

Pressemitteilung:

51. Jahrestag der Einlagerung von Atommüll in Asse II Kundgebung des Asse II Koordinationskreises (A2K) am 4. April

Die Kundgebung zum 51. Jahrestag der Einlagerung von Atommüll in den Schacht Asse II begann mit gut 50 Teilnehmern vor dem Tor der Schachanlage und wurde wegen starken Regens dann bald in die Scheune der Familie Wiegel in Remlingen verlegt.

Andreas Riekeberg hielt einen Rückblick auf die 51 Jahre seit der ersten Einlagerung. Bemerkenswert unter anderem, dass 1968 in einer Besprechung vereinbart worden war, dass Fässer mit einer Stabilität für 3 Jahre ausreichend seien für die Einlagerung von Atommüll. Und dass vor dem Einlagerungsschluss 1978 noch gerichtlich um die Einlagerung oder Nichteinlagerung von Atommüll aus dem AVR Jülich gestritten werden musste. Bezüglich der Absicht der neuen Bundesregierung, ein Atommüll-Sammellager als Eingangslager für Schacht Konrad zu bauen, zitierte er den Beschluss des Kreistages Wolfenbüttel vom 5.10.2015: *„Der Kreistag fordert den unverzüglichen Beginn einer transparenten, ergebnisoffenen, kriterienbasierten Standortsuche für die Konditionierungsanlage, das Puffer- und Zwischenlager. Dies gilt insbesondere für die Suche nach Asse-nahen Standorten.“* Angesichts der Absicht, das Eingangslager für Konrad nicht unmittelbar in der Nähe von Schacht Konrad zu bauen, droht hier für den Landkreis Wolfenbüttel eine weitere Belastung durch Atommüll. Der Asse II-Koordinationskreis fordert: Kein Eingangslager für Schacht Konrad an der Asse!

Redemanuskript: http://www.asse-watch.de/pdf/2018-04-04_Manuskript_51_Jahre_Atommuell_in_Asse_II.pdf

Heike Wiegel, Vorstandmitglied des AufpASSEn e.V., ergänzt: *„Der Kreistagsbeschluss ist eine politische Standortbestimmung und fachlich, sachlich nicht haltbar. Im Herbst 2015 wurde auch der Asse Zukunftsfonds eingerichtet. Hat sich der Landkreis Wolfenbüttel vielleicht kaufen lassen?“* Weiter monierte Wiegel, dass die Rückholung des Atommülls aus Asse II nicht vorankommt. *„Viel wichtiger als eine vorgezogene Rückholung von ein paar Prozent des Atommülls wären der Bau von Schacht 5, die Erprobung der ferngesteuerten Bergetechnik und die konkrete Ausführungsplanung der Rückholung, um möglichst bald mit der Rückholung des gesamten Atommülls fertig zu werden, damit der Atommüll und die anderen giftigen Stoffe nicht ins Grundwasser gelangen.“* Soll durch die Ankündigung einer vorgezogenen Rückholung etwa die Errichtung eines neuen Atommülllagers an der Asse begründet werden? Soll an der Asse ein Zwischenlager für bundesweiten Atommüll errichtet werden?

Redemanuskript: http://www.asse-watch.de/pdf/2018-04-04_Manuskript_Randbedingungen_der_Rueckholung_des_Atommueells_aus_Asse_II.pdf

Hilmar Nagel, Mitglied im Unterausschuss des Kreistages, wies darauf hin, dass die Ableitungen der radioaktiven Stoffe aus Asse II in der Größenordnung von Atomkraftwerken liegen. Besonders gefährlich sind radioaktiver Wasserstoff (Tritium) und Kohlenstoff (C-14) *„Tritium wird in Form von Wasser im Körper gespeichert und kann sich in Zellkerne einlagern, was vor allem bei einer Schwangerschaft problematisch sein kann. Dem Schutz des ungeborenen Lebens und der genetischen Unversehrtheit muss höchste Priorität eingeräumt werden.“* Nagel zitierte u.a. eine Stellungnahme des Deutschen Ärztetages vom 24.05.2017: *„Als Ärzte weisen wir darauf hin, dass es keine Schwellenwerte für die Unbedenklichkeit von ionisierender Strahlung gibt und auch durch vermeintlich geringe Strahlenmengen gesundheitliche Schäden und Spätfolgen über Generationen entstehen können.“*

Redemanuskript: http://www.asse-watch.de/pdf/2018-04-04_Manuskript_Auswirkungen_der_Niedrigstrahlung.pdf

Wolfgang Bischoff von der Wolfenbütteler Atom-Ausstiegs-Gruppe (WAAG) wies auf die Vertuschungen hin, die das Forschungszentrum Jülich bezüglich seiner Tritium-Einlagerung in Asse II jahrzehntelang betrieben hatte. *„Jülich hat noch bis in die 2000er-Jahre behauptet, dass in den 1970er-Jahren die Tritium und Kohlenstoff 14-Belastungen nicht messbar gewesen wären und man die Brennelemente-Kugeln in guten Glauben in der Asse abgeliefert habe. Diese Angaben über das abgegebene Tritium- und Kohlenstoff 14-Inventar wurden erst 2010 korrigiert. Dabei hat sich wie von Zauberhand das Tritiuminventar verdreizehnfacht, von 4,4 Billionen Becquerel auf 56 Billionen Becquerel.“* Das Inventar an Tritium pro Fass aus Jülich war etwa 1000 mal höher als nach den Annahmebedingungen zulässig! Bischoff gab auch Informationen von Dr. Rainer Moormann über Jülich weiter, die sich auf bestrahlte Kugelbrennelemente beziehen, für die einzelne Akten pro Kugel angelegt worden waren. Doch wo sind diese Akten? Für die Rückholung des Atommülls ist es wichtig, dass der genaue Inhalt der Jülich-Fässer mit den bestrahlten Kugelbrennelementen bekannt gegeben wird!

Weitere Informationen dazu: <https://waagwf.wordpress.com/2018/04/04/einlagerung-aus-dem-forschungszentrum-juelich-spurensuche/#more-4684>

Viele Fragen zu Asse II, dem Inventar und der Rückholung des Atommülls sind noch ungeklärt, bald 10 Jahre nach dem Beschluss zur Rückholung.

Für Rückfragen: Andreas Riekeberg,

Mobil: 0170-1125764

<http://www.asse-watch.de/>